

Metropolitan Museum New York : Costume Institute

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 58

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

METROPOLITAN MUSEUM NEW

Als ein Bindeglied, das die Vergangenheit mit der Gegenwart in Beziehung bringt, sieht sich das reputierte New Yorker Kostüminstitut – und hat so unrecht damit sicher nicht, bedenkt man die Vielzahl an Modemachern jeglicher Couleur, die sich hier Jahr für Jahr aus nah und fern Anregung für ihre Arbeit holt.

Das Costume Institute im Metropolitan Museum of Art bietet eine Retrospektive über die Kleidervergangenheit und modische Entwicklung der letzten vier Jahrhunderte. Es handelt sich um die eine der beiden umfassendsten und bedeutendsten Kostümsammlungen; die andere beherbergt das Victoria & Albert Museum in London. Gegründet wurde das Institut im Jahre 1937 auf private Initiative einer Handvoll Leute, deren berufliches Interesse um Textil, Theater und Kunst kreiste. In das Metropolitan Museum integriert wurde die Sammlung erst 1959. Für die Finanzierung ist das Costume Institute, abgesehen von einem nicht gerade fürstlichen Beitrag der Stadt New York, auf Zuwendungen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie und auf die Einkünfte aus den stets stark beachteten und gut besuchten Ausstellungen angewiesen.

Seit 1972 ist die repräsentative und ausserordentlich wertvolle Kostümsammlung in neugestalteten Räumen untergebracht, die nach den aktuellsten museumstechnischen Erkenntnissen konzipiert worden sind. Fachleute aus aller Welt studieren hier Systeme und Methoden der Restaurierung, der Archivierung und Lagerung bei optimalen klimatischen Bedingungen und bei schonendster Lichteinwirkung. Besonders zweckmässig sind die leicht zugänglichen Vitrinenschränke und die Schubladen, die den kostbarsten Stücken grösstmöglichen Schutz gewähren.

Grundsätzlich ist die Sammlung mit über 30 000 Objekten (Stand allerdings von 1977, der in der Dokumentation noch nicht aktualisiert worden ist) in zwei grosse Bereiche gegliedert – in die westliche städtische und die regionale traditionelle



Das Timing der Ausstellung «The Manchu Dragon» 1980/81 war perfekt: sie löste, zusammen mit anderen kulturellen Einflüssen, die erste grosse Fernostwelle in der Mode aus. Diese Malerei aus der Ch'ing Dynastie warb als Plakat für die aufsehenerregende Kostümdokumentation.

The timing of the "Manchu Dragon" exhibition in 1980/81 was perfect; it sparked off the first major Far Eastern vogue in fashion, in addition to other cultural influences. The magnificent documentation on the costumes included this poster featuring a painting from the Ch'ing Dynasty.



Der Ausschnitt aus einer Robe eines chinesischen Kaisers der Ch'ing Dynastie zeigt das Drachennmotiv in kunstvoller Stickerei in Gold und Silber, mit Perlen und Korallen auf Seidensatin.

Detail of a robe of a Chinese Emperor of the Ch'ing Dynasty: the dragon motif superbly embroidered in gold and silver, with pearls and coral on silk satin.

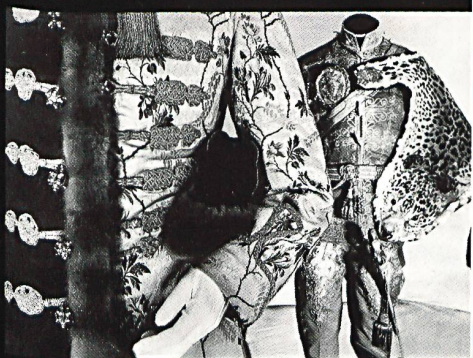
LEBENDIGE LEKTION IN MODEGESCHICHTE

YORK – COSTUME INSTITUTE



Theaterbühne und Modebühne legen mitunter eine bemerkenswerte Affinität an den Tag, und Modemacher haben sich immer wieder Impulse aus dem Theater geholt – und gelegentlich auch ihr Talent als Kostümentwerfer erprobt. Mit der Ausstellung «Entwürfe für das Russische Ballett» hat das New Yorker Costume Institute dieser Verwandtschaft 1978/79 Rechnung getragen. Im Bild zwei Bajaderen aus «Le Dieu Bleu», entworfen von Léon Bakst.

Theatrical performances often bear a striking resemblance to fashion parades, and stylists have always resorted to the theatre for inspiration, occasionally finding an outlet for their talents as costume designers. The New York Costume Institute emphasised this relationship in the 1978/79 exhibition, "Sketches for the Ballet Russe". Here, two dancing girls from "The Blue God", sketched by Léon Bakst.



Folkloristischen Elementen in der Mode haben die Kostüme der Habsburger Auftrieb gegeben, die 1979/80 im Metropolitan Museum ausgestellt waren. Die beiden Uniformen aus der Donaumonarchie belegen den Ursprung dekorativer Züge, auf die die aktuelle Mode von Zeit zu Zeit wieder zurückgreift.

Habsburg costumes, exhibited at the Metropolitan Museum in 1979/80, boosted the use of folkloric elements in fashion. The origins of certain decorative details echoed at intervals in contemporary styles are evident in these two uniforms of the Austrian monarchy.



Mit einer Reverenz an die Belle Epoque nahm das Kostüminstitut 1982/83 den Trend zu mehr Eleganz und weicher Linienführung auf. Das Nachmittagskleid mit Cape aus Seidensatin stammt aus England, datiert von ca. 1905 und weist den Markennamen Liberty & Co. aus.

With a curtsy to the Belle Epoque, the Costume Institute welcomed the trend to heightened sophistication and softer silhouettes in 1982/83. This silk satin afternoon dress with cape from England, ca. 1905, bears the label "Liberty & Co."

The illustrious New York Costume Institute regards itself as a connecting link between past and present. And rightly so, for year in year out, hosts of stylists of every ilk flock to it from far and near in quest of inspiration for their work.

The history of clothing and the evolution of fashion over the past four centuries is the subject of a Retrospective exhibition currently on show at the New York Metropolitan Museum of Art's Costume Institute. Founded in 1937 on the private initiative of a handful of folk with a professional interest in textiles, art and the theatre, the Costume Institute is one of the two most important and comprehensive collections of costumes in the world – the other is housed in London's Victoria and Albert Museum.

The Collection was incorporated in the Museum in 1959. Apart from a none too princely contribution from the City of New York, the Institute is funded by donations from the textile and clothing industries and by the takings at its highly rated and well-patronized exhibitions. Its fabulously rich and wide-ranging holdings have been installed since 1972 in newly appointed premises embodying the latest advances in museum technology, where experts from all corners of the globe may study systems and techniques of restoration, archiving, and storage under optimal climatic conditions and minimal exposure to light. The glass show cases and drawers have been thoughtfully designed to offer maximal protection to their priceless contents and easy access to viewers.

Basically, the Collection's 30 000 items (these are the latest available figures from 1977, which have not been updated in the latest documentation) concentrate on two major fields: Western city clothing and traditional regional clothing. Holdings related to the former consist mainly of illustrative material on the history of fashion up to Haute Couture and the creations of contemporary avant-garde stylists, those related to the latter consist mainly

METROPOLITAN MUSEUM NEW

Kleidung. Erstere bietet vor allem Anschauungsmaterial zur Modegeschichte bis zur Haute Couture und den Creationen der Avantgarde-Stilisten unserer Tage; letztere belegt hauptsächlich die Geschichte der Folklore mit Kostümen und Accessoires aus allen Erdteilen. Erste Zeugnisse für das modische Erscheinungsbild gehen auf das 16. Jahrhundert zurück, und das älteste, noch vollständig erhaltene Stück datiert von 1695 und stammt aus England – ein prunkvolles, mit Weissgold kunstvoll besticktes seidenes Gewand. Wenn von Anschauungsmaterial die Rede war: es gibt keine permanente Präsentation von Kostümen im Museum, und die Sammlung ist auch nicht öffentlich zugänglich. Teile daraus werden jeweils nur in die in ein- bis zweijährigem Turnus durchgeführten thematischen Ausstellungen integriert. (Zur Zeit lockt die Yves Saint Laurent-Retrospektive, über die wir in der letzten Textiles Suisses-Ausgabe berichtet haben, Scharen von Besuchern an.) Auf Voranmeldung erhält indessen jeder mit dem Themenkreis ernsthaft Befasste Zugang zum Sammelgut, dem sein besonderes Interesse gilt, sei er nun Textilentwerfer oder Kunststudent, Historiker oder Kostümbildner, Modeschüler oder prominenter Designer. Das Institut besitzt auch eine einzigartige Bibliothek mit aller nur wünschbaren Dokumentation und Information, ob das nun Sachbücher, Periodika, Zeitschriften, ob es Modestiche und Modeillustrationen oder ob es Kleiderentwürfe und Stoffmusterbücher anbelangt. Material für Wissbegierige und Modebeflissene in Hülle und Fülle... An die fünftausend Besucher im Jahr vertiefen sich in diesen reichen Fundus, der Entwicklungen aufzeigt, Zusammenhänge erhellt, Denkanstöße und schöpferische Impulse gibt und nicht zuletzt ästhetisches Vergnügen bereitet. So schlägt das Costume Institute tatsächlich eine Brücke zwischen der Modevergangenheit und der Modezukunft, in die hier geholte Ideen und Anregungen einfließen.



Eine attraktive Präsentation war 1981/82 der «Frau des 18. Jahrhunderts» gewidmet, die es verstand, mit der Kleidung ihre weiblichen Reize zu unterstreichen. Diese beiden Strassenkleider – links ein amerikanisches Modell aus Seidentaft von 1778, rechts ein Satinmodell aus Frankreich, um 1775 – sind Geschenke an das Costume Institute.

An attractive display dedicated to "The Eighteenth Century Woman", demonstrated the use of clothing to highlight her feminine charm. Both these street dresses – left, an American model in silk taffeta from 1778 and right, a satin model from France, about 1775 – were donated to the Costume Institute.

▽ Aus der Zeit um 1854 stammt das zweiteilige Kleid aus kariertem Seidentaft. Das Kostüm entspricht der amerikanischen Tagesmode aus der Epoche.

This two-piece dress dating from about 1854 is made of checked silk taffeta. The costume was extremely popular for day wear in America at that period.



△ Zum gleichen Thema «The Eighteenth Century Woman» gehören diese beiden kostbaren Roben – links ein italienisches Tageskleid von ca. 1740 aus Seide mit einem Blumenmuster, rechts ein französisches Nachmittagskleid (ca. 1730) aus Seidenbrokat.

Two gorgeous dresses, also from "The Eighteenth Century Woman": left, an Italian floral-patterned silk day dress, ca. 1740, right, a French silk brocade afternoon dress, ca. 1730.



YORK – COSTUME INSTITUTE



Gerade vor zehn Jahren präsentierte das Costume Institute im New Yorker Metropolitan Museum of Art eine sehr anregende Ausstellung unter dem Titel «Inventive Clothes, 1909–1939». Um einfallsreiche Mode der damaligen Prominenz von Poiret bis Chanel handelte es sich in der Tat, was die beiden anmutigen Abendkleider von Jeanne Hallé aus Paris von 1911/12 dokumentieren.

Exactly ten years ago, the Costume Institute at the New York Metropolitan Museum of Art mounted a fascinating exhibition on the theme "Inventive Clothes, 1909–1939". It dealt specifically with the highly original styling of the celebrities of the period, from Poiret to Chanel, illustrated here in these two delightful evening gowns by Jeanne Hallé of Paris, 1911/12.

Eines der schönsten Stücke aus der Pariser Haute Couture stammt von Elsa Schiaparelli aus dem Jahre 1938; es ist aus schwarzem Seidensamt, bestickt mit einem Motiv aus Schmucksteinen als magischer Blickfang.

A chef d'oeuvre of Parisian Haute Couture, designed by Elsa Schiaparelli in 1938. Black silk satin, with gold sequin embroidered motif as bewitching focal point.



of costumes and accessories from each of the five continents depicting the history of folklore. The earliest evidence of fashion's manifestations date from the 16th century, while the oldest intact exhibit dates from 1695 – a magnificent silk gown with exquisite white gold embroidery from England.

There is no permanent display of costumes in the Museum, nor is the Collection open to the public, although individual items are incorporated in the thematic exhibitions held at one- or two-yearly intervals. (The Yves Saint Laurent Retrospective, featured in the last issue of Textiles Suisses, is presently drawing huge crowds.) However, on prior appointment, serious students – whether they be textile designers or art students, historians or costume artists, fashion school students or prominent stylists – may see the holdings related to their particular field of interest. The Institute also boasts a unique library containing every conceivable type of documentary resource: books, periodicals, journals, fashion engravings and illustrations, dress sketches and swatch books. An inexhaustible storehouse of information for the intellectually curious and the assiduous student of fashion...

Every year, 5000 visitors delve into this rich treasure trove, which traces developments, clarifies relationships, and provides food for thought, stimulus for the imagination and aesthetic pleasure as well. In this sense, the Costume Institute is a bridge spanning fashion's past and future, channelling the ideas and inspiration received here into the world of tomorrow.